

„O meine edle Königin, wie gnädig ihr seid!“ schmeichelte und schnunzelte der Wolf, und leckte sich die Zähne. Die Lerche flog vor ihm her, und er folgte ihr, und wie sie zu dem Hund kam, redete sie ihn an: „Run Gefelle? Schläfst du? Willst du nicht den Arzt sehen? Richte dich auf, dort kommt der Doctor!“ —

„Wo? Frau Lerche, wo?“ fragte der Hund ganz müde; aber als er den Wolf sah, da schrie er: „Nein, Frau Lerche, nein! diesen Doctor nicht! Haltet ihn zurück! Ich bin gesund!“ Und mit einem Satz war der Hund auf den Beinen, und fort, als flögen wir davon, daß ihm kein Zaun zu hoch und kein Graben zu breit war.



Das Märchen vom Schlaraffenland.

Hört zu, ich will euch von einem guten Lande sagen, dahin würde Mancher auswandern, wüßte er, wo selbes läge und eine gute Schiffsgelegenheit. Aber der Weg dahin ist weit für die Jungen und für die Alten, denen es im Winter zu heiß ist und zu kalt im Sommer. Diese schöne Gegend heißt Schlaraffenland, auf Wälsch Cucagna, da sind die Häuser gedeckt mit Eierfladen, und Thüren und Wände sind von Lebzelteln, und die Balken von Schweinebraten. Was man bei uns für einen Ducaten kauft, kostet dort nur einen Pfennig. Um jedes Haus steht ein Zaun, der ist von Bratwürsten geflochten und von bayerischen Würsteln, die sind theils auf dem Rost gebraten, theils frisch gesotten, je nach dem sie einer so oder so gern ist. Alle Brunnen sind voll Malvasier und andre süße Weine, auch Champagner, die rinnen einem nur so in das Maul hinein, wenn er es an die Röhren hält. Wer also gern solche Weine trinkt, der eile sich, daß er in das